

# Ein Traditionsverein meldet sich zurück - und träumt von mehr

**Basketball** Nach dem Oberliga-Wiederaufstieg will der SV Möhringen nun von seiner Nachwuchsarbeit profitieren. *Von Susanne Degel*

Es ist vollbracht. Vorzeitig zwar, aber dennoch mit ein bisschen Verspätung. Durch einen 91:76-Sieg beim MTV Stuttgart II haben sich die Landesliga-Basketballer des SV Möhringen den Meistertitel und damit auch den direkten Wiederaufstieg in die Oberliga gesichert. Das letzte Saisonspiel am Samstag zuhause gegen den Tabellenzweiten aus Remseck hat damit keine Bedeutung mehr. Zugleich ist einer der sportlich tiefsten Tiefpunkte der Abteilungsgeschichte erst einmal vergessen gemacht.

Eigentlich hatten die Möhringer um ihren Trainer Domagoj Buljan schon eine Woche früher feiern wollen, nämlich nach dem Heimsieg gegen Ludwigsburg. Doch weil kurz vor der Begegnung bekannt geworden war, dass ihnen die Zähler vom Erfolg gegen die BG Tamm/Bietigheim wegen des unerlaubten Einsatzes eines Nachwuchsakteurs aberkannt werden, musste das Unterfangen verschoben werden.

Dass die Rückkehr „nach oben“ nach dem bitteren Abstieg vor einem Jahr so schnell gelungen ist, war freilich erhofft. „Die Oberliga ist die unterste Klasse, in der unsere Herren spielen sollten“, sagt Hans-Joachim Schell, Mitglied des Abteilungsvorstands und Teil jener goldenen Möhringer Generation, die zu ihren Hochzeiten von 1971 bis 1973 in der Bundesliga auf Korbjagd ging. Je länger man in den unteren

Klassen herumdümpelt, desto schwieriger werde es. „In der Saison direkt nach dem Abstieg kann man die Spieler noch bei Laune halten, danach wäre es jetzt dann problematisch geworden“, sagt Schell.

Die Männer in der zweiten Regionalliga, die Frauen in der Regionalliga, wo sie aktu-

ell bereits aktiv sind: das wäre für den 64-Jährigen auf lange Sicht das Optimum – auch sähe er darin eine Konstellation, die für die 288 Mitglieder starke und seit 1953 existierende Abteilung finanziell verkraftbar wäre. Für einen weiteren Aufstieg der Männer hat Schell indes kein Zeitlimit gesetzt. „Wir wollen nicht den schnellen, sondern den kontinuierlichen Erfolg“, sagt er. Und diesen am liebsten mit vielen Eigengewachsen. Rund 55 Prozent der Abteilungsmitglieder sind Jugendliche, die in dieser

Saison in zehn Mannschaften spielen. Die Altersklassen U 12, U 14 und U 18 sind bei den Jungs jeweils doppelt besetzt. „Es läuft recht gut“, sagt Schell – nicht nur was die Manpower betrifft, sondern auch den sportlichen Erfolg. So hat sich das U-18-Team um seinen Trainer Robin Eberwein seit langem einmal wieder den württembergischen Meistertitel gesichert und spielt nun am Wochenende 5./6. April in eigener Halle um die baden-württembergische Meisterschaft.

Einige der dortigen Akteure wie Marc Pfannenschwarz und Pius Weller gehören längst auch zum erweiterten Kader der Männer, in dem sie vom Coach Buljan gefördert werden. Der 30-Jährige, der in Fasanehof wohnt und den der Teammanager Sascha Klatt vor der Runde an die Hechinger Straße gelotst hat, scheint ein Glücksfall. „Unter ihm hat sich die Mannschaft super entwickelt“, sagt der Beobachter Schell. Die Siege seien immer souveräner geworden und die Spieler zu einer Einheit zusammengewachsen. Mit eben diesem Trainer und der guten Jugendarbeit sei ihm für die Zukunft nicht bange. Buljan, der nebenbei noch selbst für Haiterbach in der zweiten Bundesliga spielt, war bereits mit 26 Jahren verantwortlicher Trainer beim Zweitligisten Konstanz. „Er ist basketballbesessen, ein guter Motivator und ein sehr akribischer Arbeiter“, sagt Klatt. Und auch Alexander Sonnenwald, der mit 31 Jahren Älteste im Möhringer Aufgebot, ist voll des Lobes. Buljan sei ein Trainer, von dem auch er noch lernen könne.

Buljan selbst sagt: „Das Umfeld hier ist super, ich will etwas bewegen.“ In der nächsten Saison wird er drei- statt zweimal pro Woche trainieren lassen. Schell und seine Kollegen aus der Abteilungsführung gedenken dabei nicht nur zuzusehen. Ihr Vorhaben ist, mehr Zuschauer für die Heimspiele zu gewinnen. „Aus unserer Halle kann man einen Hexenkessel machen“, sagt Schell. Er muss es wissen. Stichwort Bundesliga-Zeiten. „Damals“, erinnert sich Schell schmunzelnd, „waren wir der Mittelpunkt der Erde.“



Nach dem Tiefpunkt der vergangenen Saison haben die Möhringer Spieler nun wieder einen Grund zum Feiern.

Foto: Yavuz Dural